

Die Orgel wurde 1800 vom Orgelbauer Mierisch in Kleinröhrsdorf bei Radeberg neu gebaut.

Altarkruzifix, Korpus aus Alabaster, 20 cm hoch. Der hölzerne Untersatz mit vergoldeter gerillter Profilleiste; vorn eine Alabasterkartusche, bez.: Meinen / Jesum las / ich nicht / W D A C V P Ano 1676 / den 1. Janvari. Mit bezug auf Wolf Dietrich und Anna Katharina von Polenz. Seitlich je ein Spiegelquader.

Nach der Inschrift auf dem Fuße 1886 wieder aufgefunden und erneuert von Ernst Jonathan Ludwig Freiherr von Polenz auf Linz und Ponickau.

Die Glocken.

Große Glocke, 58 cm unterer Durchmesser, 48 cm Höhe. Am Hals zwischen Rokocoschmuckwerk die Inschrift:

Anno 1775 goss mich Johann Gottfried Weinhold in Dresden.

In der Mitte des Mantels: Gottlob Wilhelm v: Polentz.

Auf der anderen Seite ein von Engeln gehaltener Kranz, bez.: Jehova.

Kleine Glocke, 44 cm unterer Durchmesser, 35 cm hoch. Am Hals zwischen einem Blatt- und Eichenkranz bez.:

Gegossen von Sigismund Schroettel in Dresden 1819.

Diese Glocke wurde als Ersatz für die von 1601 stammende, 1818 zersprungene Glocke mit einem Kostenaufwand von 90 Talern umgegossen.

Altargerät.

Zwei Altarleuchter, Zinn, 465 mm hoch, mit großem runden Fuß von 225 mm Durchmesser. Stiel birnförmig profiliert, unten bez.:

W D V P A C V P G S / 1679.

Mit bezug auf Wolf Dietrich von Polenz und Anna Katharina von Polenz geb. von Schleinitz auf Königswartha.

Auf dem anderen Leuchter ist statt des ersten P ein R eingraviert.

Unten bez.: Erneuert 1865. — Der eine Leuchter ist auf dem Fuße bez.: Als Colator der Kirche zu Lintz vorehre diese Leuchter weil die vorigen sind entwendet ward.

Gemarkt mit Dresdner Stadt- und undeutlicher Meistermarke.

Taufkanne, Zinn, 145 mm hoch, schlicht, glockenförmig mit Schnauze und gebogenem Henkel. Vorn bez.: C. v. P. 1734. Gemarkt mit Großenhainer Stadt- und nebenstehender Meistermarke, vielleicht des Zinngießers Hegemeister.



Zwei kleinere Altarleuchter, Zinn, 220 mm hoch, zweiarmig, mit rundem Fuß von 120 mm Durchmesser. Stiel säulenförmig, oben eine Traube.

Im Fuß gemarkt: (F.) W. Schnabel, Dresden. Darunter die rechts nebenstehende Marke des Meisters. Oben auf dem Teller über dem Stiel gemarkt mit dem links nebenstehenden Meisterzeichen desselben Zinngießers Friedrich Wilhelm Schnabel, † 1814.

